

GAUMONT PRÄSENTIERT



72^e Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Berlinale Special



DIE EICHE

M E I N Z U H A U S E

EIN FILM VON LAURENT CHARBONNIER UND MICHEL SEYDOUX

EINE KOPRODUKTION VON CAMERA ONE, WINDS, GAUMONT. PRODUZIEREN VON GABRIELEMY FOUGEA UND MICHEL SEYDOUX. DREHBUCH MICHEL FESSLER UND MICHEL SEYDOUX NACH EINER ORIGINALIDEE VON LAURENT CHARBONNIER. ORIGINALMUSIK CYRILLE AUFORT. ORIGINAL SONG ETTU RESTES VON TIM DUP. IN PARTNERSCHAFT MIT LA FONDATION DIDIER ET MARTINE PRIMAT. JMC FAMILY OFFICE, FONDATION FAMILLE LEMARCHAND MIT UNTERSTÜTZUNG VON MERCATOR MIT BEITRAG VON MUSEUM NATIONAL D'HISTOIRE NATURELLE VON L'OFFICE NATIONAL DES FORÊTS UND VON UNESCO MIT UNTERSTÜTZUNG VON DÉPARTEMENT LOIR ET CHER VON CREDIT MUTUEL VON GROUPE CHRISTIAN MAHOUT UND VON MAIF-VERTEILER IN FRANKREICH UND INTERNATIONAL GAUMONT.



PRESEHEFT

XVERLEIH

PRÄSENTIERT

DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE

BUCH

MICHEL FESSLER & MICHEL SEYDOUX

NACH EINER IDEE VON

LAURENT CHARBONNIER

REGIE

LAURENT CHARBONNIER & MICHEL SEYDOUX

EINE PRODUKTION VON

BARTHELEMY FOUGEA & MICHEL SEYDOUX

IN KOOPRODUKTION MIT

CAMERA ONE, WINDS, GAUMONT

**FONDATION DIDIER ET MARTINE PRIMAT, JMC FAMILY OFFICE,
FONDATION FAMILLE LEMARCHAND**

MIT UNTERSTÜTZUNG VON

MERCATOR

MIT BETEILIGUNG VON

**MUSEUM NATIONAL D'HISTOIRE NATURELLE , L'OFFICE NATIONAL DES FORETS, UNESCO,
DEPARTEMENT DE LOIR ET CHER, CREDIT MUTUEL, GROUPE CHRISTIAN MAHOUT, LA MAIF**

AB 9. MÄRZ IM KINO

IM VERLEIH VON

X VERLEIH

IM VETRIEB VON

WARNER BROS.

KURZINHALT

„Für manche Menschen ist ein Baum etwas so unglaublich Schönes, dass es einem die Tränen in die Augen treibt. Für andere ist es nur ein grünes Ding, das im Weg steht.“

William Blake

Es war einmal eine alte Eiche...Die Jahreszeiten ändern sich, aber die Bewohner bleiben die gleichen: das flinke Eichhörnchen, die farbigen Rüsselkäfer, die lauten Eichelhäher, die unermüdlichen Ameisen und viele andere Lebewesen. Sie alle finden Zuflucht, Unterschlupf und ein Zuhause in diesem majestätischen Baum. Die Eiche wirkt wie ein Mietshaus der Natur, in der die Nachbarn miteinander zanken und feiern. Es gibt tierische Konzerte, dramatische Naturkatastrophen und action-geladene Verfolgungsjagden. DIE EICHE - MEIN ZUHAUSE ist eine sinnliche Reise in eine wunderbar vibrierende Welt.

PRESSENOTIZ

Die preisgekrönten Regisseure Laurent Charbonnier (bekannt für seine Bildgestaltung von *Nomaden der Lüfte, Unsere Ozeane*) und Michel Seydoux (Produzent u.a.v. *Cyrano von Bergerac, Birnenkuchen mit Lavendel*) haben einen Naturfilm produziert, der die Großartigkeit dieses Baumes feiert und dabei ohne jeglichen Begleitkommentar auskommt. Das Rauschen der Blätter, das Knacken der Äste und ein lebhafter Soundtrack ergänzen die heitere Symphonie der Tiere. Eine detailreiche Bildgestaltung und fantasievolle Montage erschaffen ein Werk, das den Blick auf diesen Lebensraum direkt vor unserer Haustür dauerhaft verändern wird. Ein Film für die große Kino-Leinwand, um mit allen Sinnen in die Natur einzutauchen.

DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE feierte im Rahmen der 72. Internationalen Filmfestspiele Berlin 2022 Weltpremiere in der Sektion Berlinale Special.

S T A B

REGIE **LAURENT CHARBONNIER**
MICHEL SEYDOUX

BUCH **MICHEL FESSLER**
MICHEL SEYDOUX

NACH EINER IDEE VON **LAURENT CHARBONNIER**

STORYBOARD **VINCENT COPERET**
BILDGESTALTUNG **MATHIEU GIOMBINI**
TONGESTALTUNG **MARTINE TODISCO, SAMY BARDET, PHILIPPE
PENOT, MARC DOISNE**

MONTAGE **SYLVIE LAGER**

SZENENBILD **DAVID FAIVRE**

MUSIK **CYRILLE AUFORT**

PRODUZENTEN **BARTHELEMY FOUGEA**
MICHEL SEYDOUX

KO-PRODUKTION **CAMERA ONE**
WINDS
GAUMONT
u.v.a.

T E C H N I S C H E D A T E N

FRANKREICH 2022
Länge: 80 Minuten
Bildformat: 2,39:1 (Cinemascope)
Tonformat: Dolby Atmos 7.1

REGIE – KOMMENTAR

REGIE-KOMMENTAR

Laurent Charbonnier und Michel Seydoux

Als größter Baum in den Wäldern der nördlichen Hemisphäre, symbolisiert die "Königin der Bäume" wie kein anderer Baum Macht und Beständigkeit. Für viele ist die Eiche deshalb auch zum Hoffnungsträger für nachfolgende Generationen geworden.

Dreh- und Angelpunkt dieses Films ist eine hundertjährige Eiche und ihr Ökosystem. Diese Eiche ist dabei weit mehr als ein pflanzliches Lebewesen, vielmehr steht sie für einen ganzen Lebensraum.

"Die Eiche" ist der Ort, an dem sich der Plot mit mehreren "Charakteren" im Wandel der Jahreszeiten abspielt. Jedes Tier hat seinen Platz und seine Rolle im Baum:

Weit oben warnt der Eichelhäher, ein waschechter Hausmeister, alle anderen Tiere vor drohenden Gefahren. In der Etage darunter ist das Eichhörnchen der unbestrittene Boss des Baums. Im Untergeschoss wird der Keller der Feldmäuse beinahe vom Hagelregen eines heftigen Sommergewitters geflutet. Zunächst müssen sie alle Familienmitglieder retten, bevor die die Eicheln für den Winter einlagern können. Für die winzigen Rüsselkäfer war der Wettereinbruch noch weitaus verheerender. In ihrem Maßstab gerechnet, haben sie gerade einen heftigen Tsunami erlebt. Viele weitere Gefahren lauern auf die Bewohner der Eiche.

Das Publikum wird Zeuge der bemerkenswerten Geschichten, die sich in und um die Eiche abspielen.

Um dieses Ökosystem mit allen ihren Arten zu erhalten muss der Kreislauf der Reproduktion ungestört funktionieren. Die Eiche schenkt ihren Bewohnern das Leben und nährt sie, ist aber auch gleichzeitig auf die Geschöpfe angewiesen, die eine Fülle an Eicheln verteilen, aus der die Bäume wachsen. Die Geburt eines Baumes ist das Ergebnis eines sehr fragilen Gleichgewichts.

DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE ist ein Schauspiel von wilder Schönheit. Der Film möchte die Geheimnisse unserer Artenvielfalt enthüllen und für ihre Zerbrechlichkeit sensibilisieren.

PRODUKTIONSNOTIZEN

„Dieser Film bietet eine völlig neue Möglichkeit in die sinnliche und poetische Welt der Königin der Bäume einzutauchen.“

PRODUKTIONSNOTIZ

Barthélémy Fougea

Die Betrachtung der Tier- und Pflanzenwelt geschieht heutzutage nicht mehr ohne ökologische Gedanken, ohne das zwiespältige Bewusstsein über ihre Fragilität einerseits und ihre unglaubliche Anpassungsfähigkeit andererseits. Auch die filmische Darstellung unterliegt diesem Bewusstsein. Unser Blick auf die Natur hat sich in den letzten Jahren erweitert: Mehr denn je blicken wir auf die Pflanzenwelt und im Speziellen auf die Bäume. Es ist ein neues Bewusstsein für den immensen Reichtum entstanden, den das Universum dieser "großen Pflanze" zu bieten hat. Aus diesem Bewusstsein heraus ist eine Art neues Genre entstanden: Der "vegane" Dokumentarfilm. Allerdings wurden Bäume bislang noch nicht über die Lebenswege und Herausforderungen seiner tierischen Bewohner erfasst. Genau dieser Aspekt macht das Projekt DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE so einzigartig und zu einer spannenden Geschichte fürs Kino. Denn dieser Film ermöglicht es dem Publikum, die Spannungen, Freuden und Beziehungen in und um der Eiche direkt nachzuempfinden.

Aus meiner Sicht als Produzent zahlreicher Naturfilme, bietet dieser Film eine völlig neue Möglichkeit, als Betrachtender in die sinnliche und poetische Welt der Königin der Bäume einzutauchen und die biologische Vielfalt, die dieser Baum beherbergt und hervorbringt, zu entdecken. Die Tiere, große wie kleine, Insekten, Vögel und Säugetiere, sind die Helden, durch deren Perspektive wir begreifen können, wie bedeutsam dieser nährnde Baum ist. Ein bisschen so, als würden wir die Eiche als ein Gebäude betrachten und das Leben und den Wechsel seiner Bewohner erzählen. Unser Dokumentarfilm taucht ganz ohne Voice-Over-Kommentare vollständig in das Herz des Baumes ein.

Die künstlerische Entscheidung für diese Entdeckungsreise, die allein von den Sinnen geleitet wird, erforderte eine äußerst präzise Vorbereitung und Umsetzung. Seit 2017 waren wir deshalb in engem Austausch mit WissenschaftlerInnen des "Muséum National d'Histoire naturelle", um sowohl wissenschaftliche Vorgaben, als auch narrative Imperative abzustimmen. Während des gesamten Entwicklungsprozesses wurden Michel Fessler, Michel Seydoux und Laurent Charbonnier dabei beraten, die fiktionale Regie- und Produktionsarbeit mit einer naturalistischen Geschichte zu verbinden. Aufgrund der Komplexität dieser Produktion nahmen wir jede Sequenz penibel auseinander und erstellten ein komplettes Storyboard für unseren Film. Die Dreharbeiten selbst dauerten eineinhalb Jahre, nur so konnten wir das Geschehen rund um unseren Baum, zu allen Zyklen der Jahreszeiten, realistisch abbilden. Der Zusammenschluss der sich ergänzenden Kompetenzen von Caméra One, Winds und Gaumont hat es uns schließlich ermöglicht, das Know-How aus den Bereichen Filmproduktion, Naturdokumentarfilm und Internationaler Vertrieb für unser Projekt zu vereinen. Letztlich haben wir mit diesem Film, geleitet von dem gemeinsamen Wunsch, das Bewusstsein für den Schutz unseres Naturerbes zu schärfen, unseren persönlichen Beitrag zu dieser jahrhundertealten Herausforderung geleistet.

EINE GESCHICHTE DER BEGEGNUNGEN

Was machen ein leidenschaftlicher Autor/Regisseur von Naturfilmen und ein erfahrener Filmproduzent, wenn sie sich begegnen? Sie erzählen sich Geschichten! Tatsächlich entstand bei einem Treffen der gemeinsame Wunsch, unsere Leidenschaft mit so vielen Menschen wie möglich zu teilen. Wir beide haben eine besondere Beziehung zur Natur. Abgesehen von der visuellen Kraft dieses Projekt, war es im Wesentlichen der Wunsch, das Publikum für den Schutz unseres natürlichen Erbes zu sensibilisieren. Wir haben zehn Jahre gebraucht, um diese Idee zu entwickeln und zu einem Projekt dieser Größenordnung zu entwickeln. Die Mitarbeit von Michel Fessler beim Schreiben des Drehbuchs und die von Vincent Copéret bei der Ausarbeitung des Storyboards haben es uns ermöglicht, einen Film zu schaffen, der uns eine emotionale, lebendige und nachvollziehbare Geschichte erzählt, wie es alle großen Filmgeschichten tun.

NARRATIVE ASPEKTE

Unsere Idee war es, einen Dokumentarfilm mit dem für Spielfilme typischen Narrativen zu produzieren. Es könnte eine „Naturfilmerzählung“ oder ein „Abenteuerfilm“ sein. Aber unabhängig von dem Genre, in das der Film eingeordnet wird, war unsere Hauptabsicht, dem Publikum etwas zu zeigen, das es noch nie zuvor gesehen hatte. Das immens reiche Universum dieser großartigen Pflanze ermöglichte es uns, Geschichten aus der Sicht der Lebewesen zu erzählen, die das Publikum berühren, ob jung oder alt. Die Ängste und Freuden der Bewohner der Eiche werden auf das Publikum übertragen. Wir sehen aus der Sicht der Feldmaus, die Gefahr läuft, von den Hufen des Ebers erdrückt zu werden. Wir fliegen wie der Eichelhäher. Wir sind praktisch durchnässt von Sturm und Regen... Für die Visualisierung haben wir uns mit den neuesten audiovisuellen Technologien befasst, um uns den mikroskopischen Welten und dem inneren Universum der Lebewesen zu nähern.

EINE SINNLICHE ERFAHRUNG

Wie auch im Bild haben wir beim Sound mit den neuesten Techniken gearbeitet, denn unser Wunsch ist es, dass der Zuschauer von Anfang bis Ende in eine musikalische Symphonie eintaucht. Es gibt keinen gesprochenen Kommentar. Wir hören nur die Geräusche, Rufe und markanten Töne unserer Helden, orchestriert in einer Komposition von Cyrille Aufort. Seine Musik nimmt das Publikum voll und ganz mit in das sensorische und vollständige Eintauchen in das Herz der Eiche und ihrer Bewohner.

DAS LEBEN DER EICHE

Bedenkt man, dass die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt eines Bewohners Westeuropas bei 80 Jahren liegt, hat eine Eiche noch ein sehr langes Leben vor sich. Im Universum der Bäume im Allgemeinen und der Eiche im Besonderen vergehen die Zeiten in einem anderen Maßstab. Die Aussicht, ein oder mehrere Jahrhunderte, ja ein Jahrtausend zu leben, ist keineswegs ungewöhnlich. Es sei denn, ein irreversibler Eingriff der Natur z.B. in Form eines Tornados oder eines Menschen unterbricht dieses Leben.

ZEICHEN DES ALTERS

Die Krone einer jungen Eiche unterscheidet sich stark von einer ausgewachsenen Eiche. In ihrer Jugend trägt sie feine Äste und eine kegelförmige Krone. Je älter eine Eiche wird, desto stärker schwillt die Krone an. Wenn die Eiche reif ist, hört ihre Krone auf zu wachsen. Schwerere Äste biegen sich unter ihrem Gewicht nach unten.

HINTER DER KAMERA

LAURENT CHARBONNIER

Produktion, Buch & Regie

Der anerkannte und vielfach preisgekrönte Tierfilmspezialist Laurent Charbonnier wandte sich nach seinen Anfängen als Fotograf schon früh dem bewegten Bild zu. Als Produzent, Regisseur oder Kameramann hat er in über 30 Jahren mehr als 60 Dokumentarfilme gedreht und war auch an den Dreharbeiten zu einigen Spielfilmen beteiligt.

Als Kameramann übernahm er u.a. an dem visuell bahnbrechenden Naturfilm **NOMADEN DER LÜFTE** (2001) die Bildgestaltung.

Sein Film **LES ANIMALS IN LOVE – TIERISCH VERLIEBT** war für einen César als bester Dokumentarfilm nominiert.

MICHEL SEYDOUX

Buch & Regie

Michel Seydoux ist einer der bekanntesten französischen Filmproduzenten. Er begann seine Karriere als Assistent des Präsidenten der Zentralen Organisation für Jugendlager und -aktivitäten in Frankreich (OCCAJ) von 1968 bis 1970. 1971 gründete er die Spielfilmproduktionsgesellschaft **Caméra One**, deren Inhaber er ist. Er war außerdem Mitglied des Aufsichtsrats von Gaumont und Mitglied des Vorstands von Pathé. Er hat zahlreiche Filme produziert oder koproduziert. Zu seinen bekanntesten Filmen als Produzent zählen u.a. **BIRNENKUCHEN UND LAVENDEL** (2015), **CYRANO DE BERGERAC** (1990) und **URGA** (1991).

DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE ist sein Debüt als Regisseur.

MICHEL FESSLER

Drehbuch

Michel Fessler hat als Drehbuchautor und Co-Drehbuchautor an französischen und internationalen Spielfilmen sowie an Animationsfilmen mitgewirkt.

Drei Filme, an denen er mitgearbeitet hat, wurden für den Oscar nominiert: FARINELLI, RIDICULE – VON DER LÄCHERLICHKEIT DES SCHEINS und DIE REISE DER PINGUINE. Letzterer gewann den Oscar für den besten Dokumentarfilm.

BARTHÉLEMY FOUGEA

Produzent

Barthélemy Fougea ist seit 1987 Produzent und Filmherstellungsleiter für Dokumentarfilme und fiktive Dokumentationen. Dabei hat er Filme zu internationalen Themen wie Entdeckungen, menschliche Abenteuer/ Erlebnisse, Reisen und Natur in Verbindung mit Wissenschaft und Kultur produziert. Alle seine Projekte wurden unter dem Gesichtspunkt einer transmedialen Dynamik entwickelt. Er ist Produzent und Geschäftsführer bei WINDS.

CYRILLE AUFORT

Soundtrack

Nachdem er mehrere Preise am Conservatoire National Supérieur de Musique in Lyon und Paris gewann, begann Cyrille Aufort mit dem Komponieren für das Theater sowie für Kurz- und Zeichentrickfilme, bevor er sich dem Kino zuwandte.

INTERVIEW MIT CYRILLE AUFORT

Wie wurden Sie in dieses Projekt involviert?

Die musikalische Leiterin Varda Kakon hat meinen Namen an Laurent Charbonnier und Michel Seydoux weitergegeben. Ich hatte bereits an einigen Filmen von Luc Jacquet mitgewirkt, zum Beispiel an ZWISCHEN HIMMEL UND EIS und DIE REISE DER PINGUINE. Bei DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE hat mich die Geschichte umgehauen, deren Dreh- und Angelpunkt der Baum als Oberhaupt ist. Ich habe das komplette Storyboard gesehen. Ich wusste auch, dass es kein Voice-Over geben würde und dass die Erzählung stark vom Ton abhängen würde.

Wenn Sie die Originalmusik für einen Film komponieren, in dem die Natur im Mittelpunkt steht, greifen Sie dann auf die großen Klassiker zurück, wie Beethovens 6. Sinfonie, Vivaldis Vier Jahreszeiten oder Strawinskys Le Sacre du Printemps?

Ich habe mir in der Tat die musikalische Sprache dieser großen Komponisten angeschaut. Ich habe mir zum Beispiel Bedrich Smetanas Die Moldau noch einmal angehört. Aber das sind große, übergreifende musikalische Gesten. Bei DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE ging es mir viel mehr um die Nähe; etwas, das weit entfernt ist von diesen großen symphonischen Gedichten.

Die Originalmusik für eine Tiergeschichte zu komponieren, muss ganz anders sein als für einen klassischen Film, nicht wahr?

Da es keine Dialoge oder Sprecher gibt, unterstützt die Musik die Erzählung viel stärker als sonst. Sie kann zum Beispiel Dinge andeuten, die auf der Leinwand nicht zu sehen sind. Jean-Paul Rappeneau hat einmal gesagt: "Wenn die Musik dasselbe sagt wie das, was man auf dem Bildschirm sieht, ist sie sinnlos". Ein huschendes Eichhörnchen zum Beispiel: Ohne Musik entgeht dem Zuschauer manches in der Szene. In meinem Fall schaue ich mir den Film ohne Musik an, wie einen langen fortlaufenden Schnitt, und bitte die Regie, mir in einfachen Worten zu erklären, was das Publikum fühlen soll. Und dann gebe ich ihnen meine eigenen Eindrücke wieder. Aber eines ist sicher: Musik ist nicht dazu da, um "Platz zu füllen". Sie muss bedeutend klingen.

Wie haben Sie den Soundtrack komponiert?

Zunächst habe ich drei sehr unterschiedliche Themen vorgeschlagen. Das Problem ist die Eiche. Regungslos. Und im Gegensatz zu einem Schauspieler drückt sie nichts aus. Wie kann man also Gefühle vermitteln? Wir haben uns für ein Thema entschieden, um eine Einheit zu schaffen, zuerst mit dem Chor und dann mit dem Orchester. Ich wollte eine majestätische Melodie. Aber ein Thema, das für Variationen anfällig ist. Ich habe einen Teil zum Beispiel für eine Szene mit den Feldmäusen wiederverwendet. Ich wollte eine kleine Andeutung einer "Aktion". Etwas Hinterlistiges, Schleichendes, wie in einem Spionagefilm. Wenn man eine Filmmusik komponiert, muss man wissen, wie man erkennt, wann man zu weit geht. Wenn es mehr ist, als man braucht, verliert es seinen Reiz. Man muss etwas Abstand halten. Und man muss ein Gleichgewicht zwischen Musik und Stille finden.

VOR DER KAMERA

DIE EICHE

Name	Stieleiche, auch Sommereiche oder Deutsche Eiche genannt
lat. Name	Quercus robur
geboren	1810
Gewicht	9 Tonnen
Höhe	17,5 m
Durchmesser	112 cm
Umfang	11 m

Die Eiche, die genau wie die Buche und die Kastanie zur Familie der Buchengewächse gehört, ist vor allem auf der Nordhalbkugel weit verbreitet. Mehrere hundert Arten (je nach Quelle zwischen 200 und 600) sind dort verzeichnet.

Die Eiche kommt in äußerst unterschiedlichen, natürlichen Umgebungen vor. So hat sie sich in Nordafrika und Kalifornien an die Trockenheit angepasst, während sie in Kolumbien und Mittelamerika in einer feucht-tropischen Umgebung wächst. Am besten gedeiht sie jedoch in Regionen mit gemäßigttem Klima, wie in Zentralasien, Nordamerika und Europa. Das europäische Gebiet beherbergt etwa 20 verschiedene Arten, von denen wiederum die meisten im Mittelmeerraum vorkommen. In Deutschland wachsen in der freien Natur etwa acht verschiedene Eichenarten, die bekanntesten darunter sind neben der Stieleiche die Traubeneiche, die Flaumeiche, die Roteiche und die Zerreiche.

Vier davon gehören zur Gruppe der Weiß-Eichen: Die Stieleiche (*Quercus robur*), die Traubeneiche (*Quercus petraea*), die Flaumeiche (*Quercus pubescens*) und die Pyrenäeneiche (*Quercus pyrenaica*). Sie alle haben sommergrüne Blätter. Das bedeutet, sie alle werfen ihre Blätter jährlich ab, zu Beginn der kalten Jahreszeit oder, wie die Flaumeiche, wenn die Knospen aufbrechen.

Vier weitere Eichenarten, die Korkeiche (*Quercus suber*), die Steineiche (*Quercus ilex*), die Kermeseiche (*Quercus coccifera*) und die Zerreiche (*Quercus cerris*), deren Laub entweder immergrün oder sommergrün ist, werden den Roteichen zugeordnet.

DAS EICHHÖRNCHEN

Die Aktivität des Eichhörnchens variiert je nach Licht, Temperatur, Schneemenge, Windstärke und Menge der verfügbaren Nahrung. Grundsätzlich ist der Hauptantrieb jeglicher Aktivität die Nahrungssuche. Das Eichhörnchen ernährt sich überwiegend pflanzlich: Nadelbaumsamen, Trockenfrüchte, Beeren, Pilze, junge Triebe, Knospen und Rinde stehen hauptsächlich auf dem Speiseplan. Es kann jedoch auch Vogeleier, Larven und Insektenpuppen fressen. Die gefundene Nahrung legt es teils in Wintervorräten an, die es in kleinen Verstecken am Boden oder unter der Rinde eines Baums sammelt.

Im Winter ist das Eichhörnchen tagaktiv, mit einem Aktivitätshöhepunkt am Morgen, nach Sonnenaufgang. Im Frühling und im Sommer wird es hingegen auch zum Ende des Tages hin aktiv. Es hält keinen Winterschlaf, kann aber bei extremem Winterwetter bis zu 19 Stunden in seinem Nest, Kobel genannt, verharren. Der Kobel schützt es im strengen Winter davor auszukühlen und im Sommer vor zu heißen Temperaturen.

Das Weibchen wirft im Schnitt zwei Mal pro Jahr je zwei bis fünf Junge. Der erste Wurf findet in den Monaten Februar und März statt, der zweite zwischen Mai und August. Die Trächtigkeit dauert in der Regel 38 Tage. Die kleinen Eichhörnchen kommen nackt und blind zur Welt. Auch die Ohren sind noch nicht entwickelt und liegen eng am Kopf an. Nach 30 Tagen öffnen sie dann die Augen. In dieser Zeit werden sie immer aktiver, fangen an sich zu putzen und die Welt um das Nest herum zu erkunden. Nach 45 Tagen verlassen sie erstmalig das Nest. Im Alter von acht bis zehn Wochen werden sie vollkommen unabhängig, bleiben aber noch eine Weile in der Nähe ihrer Mutter, die ihnen weiterhin beibringt, wie sie ihre Nahrung selbst finden können. Im Alter von einem Jahr können sie sich fortpflanzen. Die Sterblichkeit junger Eichhörnchen ist aufgrund von Greifvögeln und einigen Säugetieren, aber auch aufgrund von Kollisionen mit Autos sehr hoch. Gerade einmal eines von vier Jungtieren überlebt länger als ein Jahr.

DER RÜSSELKÄFER

Wir begegnen dem Rüsselkäfer, auch Haselnussbohrer genannt, im Inneren der Eiche, ebenso wie außerhalb. Die erwachsenen Käfer zeigen zwei Perioden lang eine intensive Paarungs-Aktivität, die durch eine exakt 8-tägige Ruhephase unterbrochen wird.

Die ausgewachsenen Käfer schlüpfen etwa Anfang April, wenn die Eichen beginnen auszutreiben. Wenn die Kälte die Entwicklung der Eichenblüten unterbricht, ernähren sich die Rüsselkäfer vorübergehend von anderen Pflanzen. Die Weibchen legen ihre Eier in der Regel unmittelbar nach der Befruchtung der weiblichen Blüten Anfang Juli ab, in Ausnahmefällen auch schon früher.

Der Rüsselkäfer unterscheidet sich optisch v.a. durch seine Mundwerkzeuge von anderen Käfern. Diese sind bei ihm nebeneinander eingesetzt und bewegen sich vertikal, im Gegensatz zu den Mundwerkzeugen anderer Artgenossen, die horizontal funktionieren.

DER EICHELHÄHER

Der Flug des Eichelhäher ist sehr besonders. Seine breiten, abgerundeten Flügel schlagen langsam oder auch fluchtartig, seine Geschwindigkeit wird dabei jedoch nie besonders hoch. Wenn er ungeschützt ist, wirkt er schwerfällig und hat es meist eilig, Schutz in einem Baum zu suchen. Im geschützten Wald fühlt er sich sehr wohl, bewegt sich geschickt durch das Geäst, mal in kurzen Flügen, mal in großen Sprüngen, von Ast zu Ast. Am Boden bewegt er sich mit eher ungraziösen Sprüngen fort. Er bleibt dabei immer in Deckung und entfernt sich nicht weit von den ihn schützenden Bäumen. Er ist sehr lebhaft, schrill, neugierig und aufmerksam allem gegenüber, was um ihn herum passiert. Zugleich ist er äußerst misstrauisch, scheu und äußert seine Ängstlichkeit durch langatmige, heisere Schreie. Die meiste Zeit des Jahres lebt er in kleinen Gruppen, wobei immer eine gewisse Distanz auch innerhalb der Gruppe gewahrt wird. Im Spätsommer und Herbst lassen sich die Eichelhäher in kleinen Trupps beobachten, die durch die lokale Region ziehen.

Die Eiche sorgt für mindestens die Hälfte seines Nahrungsbedarfs. Solange die Eicheln noch am Baum hängen pflückt er sie. Später sucht er dann nach denen, die auf den Boden gefallen sind. Im Herbst kann er eine beachtliche Anzahl an Eicheln transportieren. Ein deutscher Ornithologe beobachtete, dass etwa 65 Eichelhäher innerhalb von vier Wochen um die 300.000 Eicheln transportierten und dabei zwischen zwei und vier Kilometer zurücklegten. Der Nahrungsreichtum der Eichel beeinflusst das Zugverhalten der Eichelhäher entscheidend. An Orten, an denen viele Eichen zu finden sind, finden sich entsprechend auch viele Eichelhäher. Neben Eicheln frisst der Eichelhäher auch wilde Früchte und Käfer und kann Spinnen und sogar kleine Nagetiere jagen.

DER WALDKAUZ

Der Waldkauz ernährt sich hauptsächlich von kleinen Säugetieren wie Spitz- und Wühlmäusen, aber auch Eichhörnchen, junge Kaninchen, kleine Vögel bis zur Größe einer Taube, sowie Reptilien, Würmer, Schnecken und Insekten können je nach Ort und Verfügbarkeit seine Beuteopfer werden. Gejagt wird nachts, zwischen Dämmerung und Morgengrauen. Gelegentlich ist der Waldkauz aber auch tagaktiv. Seine Beute lokalisiert er mithilfe seines Gehörs – seines wichtigsten Sinnesorgans.

Männliche Waldkäuze führen Revierflüge durch, um ihr Territorium festzulegen, während die Weibchen für die Auswahl der Nisthöhlen zuständig sind. Sobald Territorium und Neststandort festgelegt sind, beginnt die Paarungszeit. Das Weibchen legt zwei bis sechs Eier ab, manchmal ist es aber auch nur eines. Die Brutzeit dauert 28 bis 30 Tage, in dieser Zeit wird das Weibchen vom Männchen gefüttert. Die Küken schlüpfen mit einem weißen Flaumfedernkleid. Nach 32 bis 37 Tagen sind sie schließlich befiedert, verlassen das Nest aber oft schon früher, nach 25 bis 30 Tagen, bleiben dabei aber immer in den benachbarten Ästen. Nach drei Monaten sind sie selbstständig und im Alter von ein bis zwei Jahren können sie sich fortpflanzen. Üblicherweise lebt der Waldkauz monogam, eine einmal eingegangene Bindung hält ein Leben lang an.

X VERLEIH

www.x-verleih.de

Im Jahr 2000 von X Filme Creative Pool in Berlin gegründet, ist die X Verleih AG ein führender und prägender Filmverleih für das Independent-Kino. Ziel war und ist es, eine enge Zusammenarbeit zwischen Produktion, Regie und dem Verleih zu gewährleisten. Statt Reibungsverluste zu akzeptieren, begreifen wir uns als freundschaftlich-kritische Gruppe, die vor allem eines gemeinsam hat: Die Liebe zu guten Filmen und großem Kino.

Seit 25 Jahren steht X für anspruchsvolle Unterhaltung, die durch das Zusammenspiel von neuen Ideen, Kreativität und Mut konstant mit höchster Premium-Qualität für große Aufmerksamkeit sorgt. Im Jahr 2000 von der Produktionsfirma X Filme Creative Pool gegründet, steht bei X Verleih die enge Zusammenarbeit zwischen Produzenten, Regisseuren und den Kreativen im Mittelpunkt. Ausgezeichnet mit zahlreichen Preisen und regelmäßigen Publikumserfolgen ist X nicht nur national, sondern auch international ein wichtiger Partner für kreative Talente und Auswerter.

Publikums- und Kritikererfolge wie LOLA RENNT, ALLES AUF ZUCKER! oder GOOD BYE, LENIN! ebneten den Weg für die Herausbringung internationaler Koproduktionen wie DAS WEISSE BAND oder CLOUD ATLAS und zuletzt Dani Levys Verfilmung DIE KÄNGURU-CHRONIKEN nach dem gleichnamigen Bestseller von Marc-Uwe Kling.

Gemeinsam mit Warner Bros. verwertet die X Verleih AG nicht nur exklusiv alle Produktionen von X Filme Creative Pool, sondern arbeitet außerdem mit einer Vielzahl weiterer Produktionsfirmen zusammen. Mit Filmen wie MILLA MEETS MOSES, #FEMALE PLEASURE, ZWEI HERREN IM ANZUG, VOR DER MORGENRÖTE, FRANTZ, IN ZEITEN DES ABNEHMENDEN LICHTS und DAS FINSTERE TAL oder OH BOY, WIR SIND DIE NEUEN, SOMMERFEST und EIN HOLOGRAMM FÜR DEN KÖNIG decken wir das gesamte Spektrum von anspruchsvollem und unterhaltendem Kino ab. Inzwischen gehören weit mehr als 100 Filme zum Portfolio, darunter viele national und international ausgezeichnete Produktionen.

Alle Filmtitel der X Verleih AG finden Sie unter www.x-verleih.de.

KONTAKTE

Verleih:

X Verleih AG

Sophie Werner
Kurfürstenstr. 57
10785 Berlin

Tel.: +49 (0)30 – 269 33 600
Fax: +49 (0)30 – 269 33 700
E-Mail: s.werner@x-verleih.de

Pressekontakt:

Print / TV / Radio / Online

MEDIA OFFICE

Kantstr. 54
10627 Berlin

Tel.: +49 (0)30 – 88 71 44 0
Fax: +49 (0)30 – 88 71 44 22
E-Mail: info@media-office-presse.com

Pressematerial:

www.x-verleih.de/presse
www.filmpresskit.de

www.x-verleih.de